

## EDUARD-ANTHES-PREIS 2025 ZWEI DISSERTATIONEN IN FRANKFURT MIT ARCHÄOLOGIEPREIS PRÄMIERT



**Abb. 1:**  
**Gruppenbild bei der Anthes-Preis-Verleihung**  
Die Ausgezeichneten Dr.-Ing. Birgit Nennstiel und Dr. Roman Zabolotnii (mit Urkunde) mit Staatssekretär Christoph Degen (links), Prof. Dr. Clemens Brünenberg, Dr. Sabine Schade-Lindig, Prof. Dr. Andreas Schäfer und Prof. Dr. Dorothee Sack (rechts) vor dem Portrait von Eduard Anthes  
Foto: B. Steinbring, LfDH

*Im Dezember 2025 wurde zum 21. Mal der Eduard-Anthes-Preis verliehen. Diesmal wurden gleich zwei Arbeiten von der Fachjury als preiswürdig bewertet und die Preisträgerin und der Preisträger im Rahmen des Festaktes im Casino der Goethe-Universität Frankfurt geehrt (Abb. 1).*

Die Preisverleihung am 05. Dezember 2025 fand zum ersten Mal im Anschluss an die Jahrestagung des Verbundes Archäologie Rhein-Main (VARM) statt, um den Rahmen des regionalen Fachtreffens für die Präsentation der prämierten Arbeiten zu nutzen. Der Eduard-Anthes-Preis würdigt als ältester und einer der höchstdotierten Archäologiepreise in Deutschland herausragende Arbeiten aus dem Bereich der Archäologie im Mittelgebirgsraum. Gestiftet wird der mit 7.500 Euro dotierte Preis durch den Verein für Altertumsfreunde im Regierungsbezirk Darmstadt e. V., das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

sowie die hessenARCHÄOLOGIE des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen.

Der Preis ist nach Eduard Anthes (1859–1922), dem ersten hauptamtlichen Bodendenkmalpfleger auf dem Gebiet des heutigen Hessens – dem »Denkmalpfleger für Alterthümer« im Großherzogtum Hessen-Darmstadt – benannt. Anthes legte in Darmstadt den Grundstein für die institutionalisierte Bodendenkmalpflege Hessens. Noch heute zeugt die Außenstelle der hessenARCHÄOLOGIE in Darmstadt von dieser Tradition.

Der Preis ging 2025 zu gleichen Teilen an Dr.-Ing. Birgit Nennstiel und an Dr. Roman Zabolotnii. In ihrer an der Technischen Universität Berlin im Fach Historische Bauforschung eingereichten Dissertation »Hölzerne Großbauten – Principia und Praetorium im frühkaiserzeitlichen Militärlager Marktbreit. Möglichkeiten und Grenzen der Rekonstruktion« konnte Birgit Nennstiel zeigen, welche Möglichkeiten sich durch die Auswertung einer archäologischen Ausgrabung

mit bauforscherischen und architektonischen Ansätzen ergeben. Grundlage hierfür bildete die Dokumentation der zentralen Gebäude *principia* (Stabsgebäude) und *praetorium* (Wohnbau des Legionskommandanten) des in den 1980er-Jahren vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ausgegrabenen augusteischen Legionslagers bei Marktbreit (Lkr. Kitzingen). Daraus resultierend entwickelte sie einen Rekonstruktionsvorschlag für beide Gebäude unter Berücksichtigung moderner Erfahrungen im Hinblick auf Lichteinfall wie auch auf Regenwasserführung.

Dr. Roman Zabolotnĭs Dissertation, mit der er an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Fach Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie promoviert wurde, trägt den Titel »Die Wüstung von Wetzlar-Dalheim. Studien zur mittelalterlichen Besiedlungsgeschichte im Randbereich der deutschen Mittelgebirgszone«. Durch Auswertung der Grabungen, von historischen Quellen und durch Fundanalysen gelang es Zabolotnĭ, die Entwicklung des Dorfes zu rekonstruieren und es in den mittelalterlichen Siedlungswandel einzuordnen. Hierfür wurden ebenfalls Ausgrabungen der staatlichen Denkmalpflege herangezogen, die in diesem Fall von der hessenARCHÄOLOGIE in den frühen 2000er-Jahren im Zuge des Ausbaus der Bundesstraße B 49 westlich von Wetzlar durchgeführt werden mussten und Teile einer mittelalterlichen Ortswüstung erfasst hatten. Neben der qualitätvollen Vorlage und Auswertung der Grabung liegt die besondere Leistung in der Grundlagenarbeit zur mittelalterlichen Keramik für den mittelhessischen Mittelgebirgsraum und darüber hinaus.

Verliehen wurde der Preis durch den hessischen Staatssekretär Christoph Degen, die stellvertretende Landesarchäologin Dr. Sabine Schade-Lindig sowie den Vorsitzenden der Altertumsfreunde im Regierungsbezirk Darmstadt e.V., Prof. Dr.-Ing. Clemens Brünenberg. »Wir ehren heute eine Wissenschaftlerin und einen Wissenschaftler, deren Arbeiten in besonderer Weise zeigen, wie Archäologie auch gesellschaftliche Relevanz entfaltet. Ihre Dis-



sertationen verdeutlichen, dass historische Forschung auch zentrale Zukunftsfragen berührt,« hob Staatssekretär Christoph Degen im Rahmen seiner Grußworte hervor (Abb. 2).

Frau Dr. Schade-Lindig betonte in ihrer Ansprache den gleichbleibend exzellenten und hohen Standard der Preisträger, während Prof. Dr.-Ing. Brünenberg herausstellte, wie archäologische Forschungen aktuelle wissenschaftliche Debatten bereichern und Impulse für weitere Untersuchungen geben können.

Nach den Grußworten wurden die Dissertationen und die beiden Ausgezeichneten jeweils durch die akademische Lehrerin bzw. den akademischen Lehrer – Prof. Dr. Dorothee Sack (Technische Universität Berlin) bei Frau Nennstiel und Prof. Dr. Andreas Schäfer (Universität Bamberg) bei Herrn Zabolotnĭ – gewürdigt. Deren Ausführungen zeigten zwei ungewöhnliche Viten der beiden Forschenden, die sie zur Anfertigung der prämierten Arbeiten geführt hatten. Nach der eigentlichen Verleihung hatten die beiden Preisträger Gelegenheit, dem interessierten Publikum kurze Einblicke in die von ihnen behandelten Themen zu geben. Eine vertiefende Darlegung der Ergebnisse fand dann jeweils traditionell in der Vortragsreihe der Altertumsfreunde im Regierungsbezirk Darmstadt e. V. statt, die in jedem Winterhalbjahr als Online-Vorträge einem interessierten Publikum zugänglich sind.

#### Abb. 2: Würdigung

Staatssekretär Christoph Degen während seiner Grußworte  
Foto: B. Steinbring, LfDH

